

In die Region: Durch die Westlichen Wälder bis Krumbach Herrliche Wander- & Radetappen im Naturpark Augsburg

Ein Gastbeitrag von Sonja Wolf



© Fouad Völlmer



© Regio Augsburg Tourismus GmbH



© Landratsamt Augsburg

Schneeglöckchen und Co. reckten vorsichtig ihre Köpfe ins Licht. Endlich ist es soweit, – die ersten wärmenden Sonnenstrahlen kündigen den Beginn des Frühlings an. Die Natur ruft und welches Glück – Schwabens einziger Naturpark liegt direkt vor unserer Haustür! Entdeckungstouren im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder begeistern Groß & Klein. Ein Naturparadies mit den dicht bewaldeten Höhen eines Zaubewaldes, grünen Tälern, barocken Kirchtürmen und Fugerschlossern. Auf der landschaftlich reizvollen Tour lassen sich Mozarts Spuren und das Herz der Staudenregion entdecken. Die Wegstrecke führt von Augsburg bis nach Krumbach. Sie kann nach Lust und Laune in kleine Rundtouren oder in Einzeletappen unterteilt werden. Regionalzuganbindung oder die Nutzung der VGA Buslinie 600 sorgen für eine entspannte, stressfreie Planung, individuell abgestimmt und angepasst auf die individuelle Konstitution und Kondition.

Schwabens einziger Naturpark liegt direkt vor unserer Haustür!

Gestartet wird in Augsburg. Hinter **Wellenburg** halten wir uns in Richtung Anhausen. Bereits hier freuen wir uns auf den Weg durch den Diederdorfer Exotenwald. Mächtige über einhundert Jahre alte Douglasien – absolute Raritäten in unseren heimischen Wäldern – vermitteln dabei den Eindruck eines Zaubewaldes. Der Weg führt in und durch das schöne **Anhauser Tal**. Wer aufmerksam ist, wird auf dem Wiesenpfad, an einem Baum, ein Holzschild mit Aufschrift »Zur Maderquelle« entdecken. Sucht und findet man den herrlichen Quell, so gelangt man an ein idyllisches Fleckchen Erde, mit klarem und köstlichem Wasser.

Bereits von weitem erblickt man die Anhauser Dorfkirche, erbaut von einem Vorfahren der berühmten Mozarts. Die barocke Kirche liegt direkt an der Radwanderoute »Schwäbischer Mozartwinkel« (Foto mitte), an deren Streckenverlauf meterhohe knallrote Mozart-Metallsilhouetten den Mozartweg markieren und als Kultur- und Informationsinstallationen dienen. Ab Anhausen erleichtern die Hinweisschilder des Naturparkvereins die weitere Orientierung bis **Oberschönenfeld**. In der klösterlichen Oase der Zisterzienserinnen genießen wir den mit alten Kastanienbäumen beschatteter Biergarten, werfen einen Blick in die Klosterkirche (Foto rechts) und das Museum. Im Rucksack sollte man unbedingt Platz für ein frisch gebackenes Holzofenbrot aus

der Oberschönenfelder Klosterbäckerei haben! Direkt auf dem Areal des Klosters befindet sich auch das Naturpark-Haus. In direkter Nachbarschaft dazu, finden wir den barrierefreien Spielplatz, den der **Bezirk Schwaben**, nach längerer, aber geglückter Umbaupause, vor wenigen Monaten erst, wieder zum Toben für alle freigegeben hat. Genuss-(Rad)wanderer legen ab Oberschönenfeld nur noch einen Katzen-sprung bis **Gessertshausen** zurück und besteigt dort, für die Rückfahrt nach Augsburg, einfach den Regionalzug.

Eine Route durch den Schwäbischen Mozartwinkel

Gut gestärkt fahren wir weiter über den Weiherhof bis **Döpschhofen**, einem hübschen kleinen Dorf, inmitten des Naturparks »Westliche Wälder«. Hier lohnt sich ein Besuch des Strassner-Hofs, der den solidarischen Grundgedanken einer ökologischen und naturerhaltenden Landbewirtschaftung mit viel Engagement und Herzblut umsetzt.

Als nächstes streben wir der Einöde **Itzlishofen** entgegen, die erstmalig 1451 Erwähnung fand. Von hier führt der Weg durch das Örtchen **Willmatshofen**, welches fast nahtlos in die Ortschaft **Fischach** übergeht. Hier lockt an heißen Tagen das Naturfreibad – ein wahres Schmuckstück mit ganz besonderem Badeflair. Im nahe gelegenen kleinen Weiler Heimberg trifft man wieder auf Mozarts Spuren. Im Bedarfsfall gelangt man ab Fischach mit den Buslinien des VGA bequem zurück in die Stadt oder zum nächsten Etappenziel.

Vorbei an **Elmischwang** – das gleichnamige Schloss ist Baudenkmal, Seniorenresidenz und Begegnungs- und Kulturort. Die Emischwanger Konzerte sind bei Musikliebhaber*innen bekannt und beliebt. Wir durchqueren Wollmetshofen und streben nun dem Wallfahrtsziel »Maria Vesperbild« entgegen. Jährlich besuchen mehr als 400.000 Pilger den nur knapp 50 Einwohner zählenden Ort! Das 1750 im Rokokostil errichtete Gotteshaus, der Park und vor allem die im nahen Wald gelegene Fatimagrotte sind absolute Besuchermagneten. Traditionell wird dort an Mariä Himmelfahrt (15. August) ein herrlicher Blumen-teppich ausgerollt.

Wir fahren oder wandern weiter in Richtung **Ziemetshausen**. Mit bayerischer Wirtshauskultur – modern, leidenschaftlich und mit viel Herzblut – empfängt hier das Landhotel Adler seine Gäste.

Im weiteren Verlauf gelangt man nach **Bauhofen**. Weiter geht es nach **Balzhausen**, der Grenze des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder. Nun orientieren wir uns Richtung **Bayersried** und weiter nach **Ursberg**. Das Dominikus-Ringelstein-Werk betreibt dort eine groß angelegte Behindertenwerkstätte mit verschiedenen Wohnformaten. Das menschliche für- und miteinander wird in Ursberg groß geschrieben. Menschen mit und ohne Behinderung nähren hier die RathausBag – drei Künstlermodelltaschen der Augsburger Kunstförderpreisträgerin Natalija Ribovic. Das integrative Projekt mit Upcycling-Charakter verarbeitete die Foto-Mashgewebe-Plane hinter der sich einst die Augsburger Rathaus-Sanierungsarbeiten verbargen. Die limitierten Taschen entstanden auf Initiative der Regio Augsburg Tourismus GmbH und werden in der Augsburger Tourist-Information verkauft. Kloster Ursberg und der herrliche Biergarten des Klosterbräuhauses laden zum Verweilen und genießen ein. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Bushaltestelle der Buslinie 600. Ab hier fahren die roten Busse in regelmäßigen Abständen zum einen in Richtung Augsburg oder in Richtung Krumbach. Aber auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad ist es nun nicht mehr weit bis zum diesem Etappenziel.

Empfehlenswert: Lauschtour »Krumbach und das Wasser«

Über **Attenhausen** und **Billenhausen** gelangt man schließlich nach **Krumbach**, dem kleinen, reizvollen Örtchen an der **Kammel** (Foto links). Schloss und Stadtpark, das historische Hürbener Wasserschlosschen mit Wasserspiel, eine ansprechende Gastronomie und nette Geschäfte wollen erkundet und entdeckt werden und vielleicht ist ja sogar gerade Bartholomämarkt! Am besten lädt man sich die kostenlose Bayerisch-Schwaben Lauschtour »Krumbach und das Wasser« aufs Handy. Wir lassen uns von der bebilderten Audio-Tour die Geschichte des vom Wasser geprägten Örtchens mit idyllisch gelegenem Heilbad am Waldrand erzählen, bevor wir uns auf den Rückweg in die Wasser-Welterbe-Stadt Augsburg begeben.

- » www.augsburg-tourismus.de
- » www.naturpark-augsburg.de
- » www.bayerisch-schwaben.de
- » www.krumbach.de

Dieser Beitrag wird präsentiert von:



SCHEIN AUFGEGETELT

Frauensache

Zu einer richtigen Brauerei gehört ein gutes Gasthaus. Die private **Brauerei Ustersbach** ist mit ihrer Auswahl an vielfach ausgezeichneten Bieren ein Vorzeigeunternehmen unserer Region in Sachen Geschmack, Qualität, Innovation und Nachhaltigkeit. Die Annahme, Bier sei Männersache, entlarvte die Chefin des Hauses **Stephanie Schmid** schon vor Jahrzehnten als Märchen. Der Erfolg gibt ihr recht und ist Ansporn, die beschrittenen Wege weiterzugehen. In einigen Bereichen, wie dem vorbildlichen Nachhaltigkeitskonzept des Unternehmens, gar in einem Tempo, dem die männlich dominierte Politik oft nicht zu folgen vermag.

Dass ausgerechnet diese Brauerei zuletzt einige Probleme hatte, ihr **Bräustüble** bewirtschaften zu lassen, hat verschiedene Gründe. Zunächst einmal verabschiedete sich vor einiger Zeit das beliebte und eingespielte Wirtsteam in den verdienten Ruhestand und beendete damit eine erfolgreiche Epoche im Bräustüble. In der darauf folgenden Coronazeit war ein Neustart kaum zu bewerkstelligen. Erschwerend kam hinzu, dass das historische Gebäude im Herzen von Ustersbach über keinerlei Biergarten verfügt, sondern direkt an die Parkplätze des prosperierenden Unternehmens angrenzt.



Die Verantwortlichen nutzten die Pause während der Pandemie und entwickelten ein neues Raumkonzept für das Stüberl. Unterstützt wurde das Unternehmen dabei von einem Expertenteam aus dem Salzkammerngut. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Im Eingangsbereich laden bequeme Sessel, gruppiert um eine sehenswerte Feuerstelle, zum relaxten Gespräch und machen klar, dass nicht die effizienteste Bestuhlung Ziel der Maßnahme war, sondern Behaglichkeit. Der transparente Raum bietet trotzdem Platz für rund 70 Personen. Einige Tische sind höher und somit »perfekt für einige Drinks einer Mädelsrunde oder den Männerabend«, wie es in der Selbstbeschreibung heißt. Damit ist klar: Das Bräustüble setzt nicht nur auf Bier. Das Team um die neue Wirtin **Carina Sohr** hat das Ziel, zur guten Adresse für mehr Zielgruppen zu werden, als das bisher der Fall war, ohne dabei beliebig zu werden.

Ein Blick auf die Speisekarte bestätigt diesen Eindruck. Vegetarische, vegane und fleischige Küche finden hier zusammen. Die meisten Angebote werden frisch zubereitet. Das schmeckt man, auch wenn es natürlich ein bisschen dauert. Bei unseren Besuchen waren jedoch keine längeren Wartezeiten zu bemängeln. Vielleicht wurden diese aber auch nur erfolgreich von den leckeren Grüßen aus der Küche in Form von diversen Brotaufstrichen überspielt. Anschließend haben wir die Sellerieschnitzel ebenso probiert wie die Rindsrouladen oder das Linsencurry und waren zufrieden. Die Brätstrudelsuppe war einfach sensationell und die Kässpätzten mit zweierlei Zwiebeln und Chilischoten kamen ebenso gut an wie das Kinderschnitzel vom Schwein samt Pommes. Ein besonderes Lob verdienen die Salate.

Die Preise sind der Qualität entsprechend in Ordnung. Einige der regionalen Zulieferfirmen finden auf der Speisekarte Erwähnung. Dass die Bewirtschaftung des Bräustübles Ustersbach nun Frauensache ist und solche Ergebnisse liefert, kann nur als Gewinn für die kulinarische Region gewertet werden. (kaj)



Von Schafen, Schweinen und Steinen

Das neue Reisemagazin des Ferienlands Donau-Ries (ver)führt zum »Urlaub daheim«

Würde man auf dem Augsburger Königsplatz eine Umfrage zum Landkreis Donau-Ries starten, wäre das Wissen der Befragten eher kärglich. Die Nördlinger Stadtmauer wäre wohl halbwegs bekannt, der Rieskrater, das Käthe-Kruse-Puppen-Museum in Donauwörth. Aber sonst? Am ehesten Gerd Müller. Doch der »Bomber der Nation« ist jüngst verstorben, der Ruhm des Nördlingers verblasst. Nun aber schlägt dieser relativ weiße Fleck auf der bayerischen Tourismuslandkarte neue Seiten auf – buchstäblich. Das Ferienland Donau-Ries gibt ein Reisemagazin heraus, dessen Aufmachung einer Kioskzeitschrift gleicht.

Die Inhalte aber (ver)führen zum »Urlaub daheim«. Dabei geht es erwartbar um eine der schönsten Flusslandschaften Bayerns, um den Geopark Ries, den Meteoritenkrater und das Gestein der Geotope, um schaurige Höhlen und Ruinen, Städteromantik, Schlösser und Museen. Überraschend ist dann aber doch, dass der Weinberg von Schloss Leitheim reiche Ernte gibt und wie Sterneküche und Spitzenköche der Region mit einer Mühle, mit Schafen und Schweineglück zusammenhängen. Die Denkmäler der Wasserwirtschaft kennen selbst die meisten Landkreisbewohner nicht. Das 80-seitige Magazin »Donau und Ries« ist gratis im Landratsamt Donau-Ries, in Tourist-Infos, in Buchhandlungen und an vielen weiteren Stellen erhältlich.

» www.context-mv.de